



Schuhmacher Hedy
Aus Afghanistan
nach Frankfurt **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 5. August 2022 | 74. Jahrgang | www.dhiz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 502.341 Exemplare (IVW II/2022) | **Preis: 3,50 Euro**

Handwerk muss Gas sparen

Umlage lässt Gaspreise in die Höhe schnellen – Habeck bringt Energiesicherungspaket auf den Weg **VON KARIN BIRK**

Sparen, sparen, sparen. Das ist das Gebot der Stunde, wenn es um den Gasverbrauch geht. Denn zum einen wird das Gas teurer, zum anderen kommt mal mehr und mal weniger aus Russland in Deutschland an. „Wir sind in einer ernstesten Zeit. Wir müssen die Gasverbräuche runterbringen“, sagt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) wieder und wieder. „Die Unternehmen und Betriebe im Handwerk sind stark verunsichert durch die Lage insgesamt, speziell durch die Materialknappheit und exorbitante Preissteigerungen, durch dramatische Energiepreiserhöhungen und die Inflation“, warnt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Verschärft wird der Druck durch die für den 1. Oktober geplante Gasumlage. Die Höhe steht noch nicht fest. Sie soll erst Mitte bis Ende August veröffentlicht werden. Habeck rechnet mit einer Spanne von 1,5 bis fünf Cent pro Kilowattstunde. Dabei haben die Gaspreise schon jetzt stark zugelegt. Wer als Handwerksunternehmer Ende vergangenen Jahres einen Vertrag abschloss, bezahlte rund 7,5 Cent pro Kilowattstunde. „Heute sind es rund 18 Cent“, berichtet Bob Stephan vom Energiedienstleister Ampere AG in Berlin. Mit einer deutlichen Entspannung rechnet er nicht. „Wir gehen davon aus, dass sich die Preise auf hohem Niveau stabilisieren“, sagt er. Das ist bitter für alle, deren mehrjährige Verträge zum Jahresende auslaufen und die bisher manchmal nur vier Cent bezahlt haben.

Mit der von allen Gaskunden zu zahlenden Umlage sollen die Gaslieferketten stabilisiert werden. Der Grund: Gasimporteure befinden sich in einer Zwickmühle. Langfristverträge mit Russland werden

nicht mehr erfüllt. Und das, obwohl eine Lieferpflicht besteht und keine technischen Gründe für eine Nichtlieferung vorliegen, wie es aus Kreisen des Wirtschaftsministeriums heißt. Die Importeure aber müssen, um ihre Verträge mit Stadtwerken und anderen erfüllen zu können, Gas kurzfristig sehr teuer einkaufen. Teile dieser Mehrkosten sollen sie jetzt befristet bis Ende März 2024 weitergeben dürfen.

Angesichts der angespannten Lage hat Habeck vor gut zwei Wochen ein zusätzliches Energiesicherungspaket auf den Weg gebracht. So sollen die Gasspeicher, schneller als zuvor vereinbart, gefüllt werden. Außerdem soll deutlich weniger Gas zur Stromerzeugung verwendet werden. Dazu soll neben Steinkohle ab Oktober auch wieder Braunkohle verstromt werden können. Darüber hinaus muss mehr Energie gespart werden. So sollen Immobilienbesitzer einen „Heizungscheck“ durchführen. Deutschland müsse die Vorsorge für den Winter verstärken, mahnte Habeck. Mit diesen und anderen Maßnahmen ließe sich der Gasverbrauch um jene 15 Prozent verringern, wie es auch die EU vorsieht.

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima begrüßt im Grundsatz die Pläne. „Jetzt stehen die Gespräche für die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen an“, sagt Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann. Die Branche wisse aber auch: „Unser Handwerk ist schon gefragt, wie selten zuvor“, sagt er mit Blick auf den Wohnungsneubau und Sanierungen. Der Verband hat an die Unternehmen appelliert, Kapazitäten zu schaffen oder frei zu machen, um möglichst viele Heizungschecks und Heizungsoptimierungen durchzuführen. „Aber zaubern können die Betriebe auch nicht.“

Seite 2, 3 und 15



Schutz vor Sonne und Regen

Ein stabiler Fichtenmast, ein Gestell aus Esche und Erle, überspannt mit robustem französischem Stoff. Die Manufaktur „Chiemsee Schirme“ ist auf die Herstellung von Sonnenschirmen spezialisiert. In der Werkstatt bei Prien entstehen Möbel aus Holz und Stahl – und seit 14 Jahren werden hier von Hand Sonnenschirme gemacht. Ob voll ausgespannt oder als Halbschirm, rund, quadratisch oder rechteckig – in etlichen Gärten, Biergärten und Hofläden in Europa finden die handgefertigten Sonnenschirme in diesen Tagen ihren Platz. Besonders gefragt sind gedeckte Naturfarben. Eine „halbe Ewigkeit“ sollen die Schirme halten, entstanden in Teamwork von Schreiner und Schneiderin.

Foto: Julia Rotter für Servus Magazin

Vollgas auf der Zielgeraden

Für 22 Kfz-Mechatroniker findet Mitte August die fachtheoretische Meisterprüfung statt, um den Teil 2 der Kfz-Technikermeisterausbildung abzuschließen.

Von Ende März bis Mitte Juli bekamen sie von den Dozenten und Ausbildern im Bildungs- und Technologiezentrum in Halle-Osendorf wichtiges Fachwissen in den Bereichen Kraftfahrzeuginstandsetzungstechnik, Betriebsführung und Betriebsorganisation sowie fachgerechte Auftragsabwicklung vermittelt. Für die meisten Teilnehmer ist dies ent-

weder der erste oder ein weiterer Zwischenschritt auf dem Weg zum Kfz-Meisterbrief, der in insgesamt vier Teilen absolviert werden muss.

Für manche Meisterschüler, die bereits den fachpraktischen Teil 1, den betriebswirtschaftlichen Teil 3 sowie die Ausbildereignungsprüfung (Teil 4) hinter sich haben, ist es aber der entscheidende Endspurt zum Meisterbrief. **tk**

Weitere Infos zur Kfz-Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Halle und aktuelle Termine: www.hwkhalle.de/kfz



Der Vollzeit-Meisterkurs Kfz-Technik (Teil 2) hat sich im BTZ Halle-Osendorf intensiv auf die fachtheoretische Meisterprüfung im August vorbereitet.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Kein Leben wie Gott in Frankreich

Länger, mehr und erhöhen ist stets die Lösung, wenn es in Deutschland an Geld fehlt. Die Rente mit 70 schwebt nun schon seit einigen Jahren wie ein Damoklesschwert über den Erwerbstätigen. Während die Deutschen sich knechten und geißeln, machen es die französischen Nachbarn anders. Lässig wie sie sind, gehen sie im Alter von 62 Jahren in Rente. Wer seinen Ruhestand so früh genießen kann, wird mithilfe des einen oder anderen Gläschen Bordeaux gleich viel älter. Savoir-vivre. Der Durchschnittsfranzose wird 79,2 Jahre, die Durchschnittsfranzösin 85,3 Jahre alt. Deutsche Männer leben mit 78,7 Jahren kürzer, deutsche Frauen kommen immerhin auf 83,5 Jahre. Da passt es ins Bild, dass Frankreich gerne lästige Pflichten mit einer eleganten Armabewegung einfach wegwischt. Bonpflicht für Kleinstbeiträge - braucht Frankreich nicht. Oder der Rundfunkbeitrag. Bald passé. Kann ja auch über die Mehrwertsteuer finanziert werden. Ein französischer Haushalt spart so 138 Euro im Jahr. In Deutschland stieg der Beitrag im vergangenen Jahr nach viel Tamtam auf 220,32 Euro. Was ja Sinn macht, wenn alles teurer wird und der deutsche Reflex ist, alles zu erhöhen. ARD, ZDF & Co. freuen sich also über die Rekorderinnahme von 8,4 Milliarden Euro. Deutschland ist Krisen-Erhöhung-Wiederholungstäter. Während der Ölpreiskrise in den 1970er-Jahren stieg die Gebühr, Entschuldigung der Beitrag, schon mal um schlappe 52,9 Prozent. **dan**

ONLINE



Foto: henkel-stroh.de

Stroh als Dämmstoff: Interesse steigt in Zeiten des Mangels
Über Irrtümer, Vor- und Nachteile des Baustoffs, der jährlich bei rund 50 Bauvorhaben eingesetzt wird. www.dhiz.net/stroh



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

„Das spart Zeit, Papier und Geld“

Die Sieger des Wettbewerbs Azubi4ID wurden gekürt. Für das Handwerk gewann eine App-Idee, die Arbeitsprozesse abwickeln soll **VON ANJA WORM**

Bequem ist es in jedem Fall in den Kinossesseln an diesem Freitagmittag Mitte Juli im Domstadtkino Merseburg. Rund 50 Gäste haben sich zur Preisverleihung des Wettbewerbs Azubi4ID eingefunden. Die Handwerkskammer Halle sowie die IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH suchten zum vierten Mal Ideen von Auszubildenden aus dem Handwerk und der Industrie, wie man dank digitaler Technologien Arbeitsprozesse in eigenen Betrieb erleichtern kann. Bevor die Organisatoren des Wettbewerbs, Norman Balke und Thomas Groß, die neun eingereichten Ideen vorstellten und die Sieger verkündeten,

„Und wenn Ihnen jemand sagt, das haben wir schon immer so gemacht, dann fragen Sie einfach: Warum denn?“

Sebastian Müller-Bahr
OB Merseburg

ten, richteten sich die Veranstalter und Politiker mit kurzen Grußworten an die Teilnehmer des Contests. Der Merseburger Oberbürgermeister Sebastian Müller-Bahr motivierte die Lehrlinge, ihren Mut weiterzutragen: „Behalten Sie diese Gabe. Und wenn Ihnen jemand sagt: Das haben wir schon immer so gemacht, dann fragen Sie einfach: Warum denn?“ Die Schirmherrin von Azubi4ID, die Landesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Petra Grimm-Benne, betonte die Bedeutung der Digitalisierung für Sachsen-Anhalt. „Wir wollen der Ausbildung einen Schub geben, um das



Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, mit Jasmin Harre, der Erstplatzierten aus dem Handwerk. Foto: HWK Halle/Anja Worm

Land zukunfts- und krisensicher zu machen.“ Auch Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf hob die Bedeutung der Digitalisierung für die Zukunft der Betriebe hervor, bei denen gegenwärtig digitale Techni-

ken auch schon in der Ausbildung eine große Rolle spielen. „Daher sind Ideen, die von jungen Leuten kommen, die gerade erst am Beginn der eigenen Laufbahn stehen und mit einem nicht von Routinen verstellten

Blick auf die Welt blicken, besonders wertvoll“, so der Präsident der Handwerkskammer Halle.

Bei Azubi4ID gibt es zwei erste Plätze: Ein Azubi aus einem Handwerks-, aber auch ein Lehrling aus einem Industriebetrieb werden zu den Siegern gekürt. Jasmin Harre lernt im Handwerksunternehmen Wächter Ladenbau GmbH in Lützen den Beruf Kauffrau für Büromanagement. Die 17-Jährige reichte die Idee ein, eine App zu entwickeln, mit der unterschiedlichste Arbeitsprozesse abgewickelt werden können. Neben einer Newsfunktion soll die App Informationen etwa zum Datenschutz bereithalten. Zusätzlich können Mitarbeiterlisten und Vorlagen digital bereitstehen. „Betriebsordnungen verschwinden sehr viel Papier“, sagt Jasmin Harre. „Durch eine App-Entwicklung muss man nicht mehr viel drucken. Das spart Zeit, Papier und Geld.“

Auch Marvin Strahl belegte Platz eins. Der 25-Jährige wird Industriekaufmann bei der Mitteldeutschen Kunststoff-Logistik GmbH in Schkopau. Seine Idee ist eine Software namens „Courseware“, die Auszubildende und neue Mitarbeiter dabei unterstützt, sich schneller im neuen Unternehmen zurechtzufinden. Dabei werden Arbeitsabläufe digital gelernt, die im Programm userfreundlich dargestellt werden. „Courseware würde den Auszubildenden helfen, einen viel leichteren Einstieg ins Unternehmen zu haben“, sagt Marvin Strahl zu seiner Idee.

Der Wettbewerb Azubi4ID wird im Rahmen des Projektes DigiVA4ID realisiert. DigiVA4ID ist ein Jobstarter-Projekt, das aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

Mehr Infos und Fotos: www.azubi4id.de

MEINE MEINUNG

Auf Innovationen setzen

Das Handwerk entwickelt sich weiter und schon die Jüngsten tragen dazu bei

In einer Studie zum Berufswahlverhalten von Schülern wurde ermittelt, dass das Image eines Berufes neben der Work-Life-Balance und den Selbstverwirklichungsmöglichkeiten ein wesentlicher Faktor ist, wenn es um eine Ausbildung geht. Das Handwerk kann da eigentlich mit etlichen Fakten punkten - etwa der persönlichen Nähe und Betreuung im Betrieb, der abwechslungsreichen Tätigkeit, den guten Aufstiegschancen bis hin zur eigenen Selbstständigkeit. Aber eben auch mit einem hohen innovativen Potenzial. Vor Kurzem haben wir Wettbewerbsbeiträge gemeinsam mit einer Jury im Vorfeld sichten und habe erneut positiv zur Kenntnis genommen, wie kreativ junge Menschen sein können. Ich muss wohl kein Prophet sein, wenn ich vorhersage, dass sich die Arbeitswelt bis dahin extrem wandeln wird. Daher tut es gut, heute schon vorzuschauen. Das haben



Britta Grahnies
Foto: HWK Halle

diese Azubis getan. Dazu meinen Glückwunsch!

Handwerk und Digitalisierung sind sich näher, als so mancher glaubt. In dieser Ausgabe berichten wir auch über die Möglichkeit, mit Virtual Reality Lehrlinge auszubilden und Kunden zu beraten - eine Technologie, die sicher immer mehr zunehmen wird. Bitte schreiben Sie mir (Britta.Grahnies@hwkhalle.de), welche Erfahrungen Sie mit neuen Technologien machen konnten und wobei diese Ihnen im betrieblichen Alltag helfen.

Ihre Britta Grahnies,
Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle (Saale)

VOLLVERSAMMLUNGSMITGLIEDER VORGESTELLT

Nicole Trenchel: „Das Handwerk verdient unseren Respekt“

- Unternehmen: TSG Deutschland GmbH & Co. KG
- Erlernter Beruf: Bürokauffrau
- Geburtsjahr und -ort: 1982 in Halle (Saale)
- Kinder: zwei
- Hobbys: Reisen, Sport



Nicole Trenchel
Foto: HWK Halle

Was bedeutet Ihnen das Handwerk?

Handwerk bedeutet für mich die Kunst, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen und damit etwas für die Gesellschaft zu tun. Ohne das Handwerk würde die Menschheit ein schwereres Leben haben. Ohne das Handwerk würden auch die Reichen arm sein - und das vergessen viele. Das Handwerk verdient unseren Respekt.

In der Neugründung von Unternehmen sowie in der Förderung und dem Halten von Nachwuchs. Für Unternehmen ist es eine Herausforderung, aufgrund der hohen Kosten, die Corona und der Krieg verursacht haben, nicht zu scheitern.

Weshalb engagieren Sie sich ehrenamtlich für das Handwerk?

Ich möchte informiert werden, um aktiv etwas zu bewegen. Die Nachwuchsgewinnung und die Bildung liegen mir besonders am Herzen.

Wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen für das regionale Handwerk?

„Olympiarolle“ und „Entwarnung“

Friseurmeister Walter Heineck kennt sein Handwerk ganz genau. In Vorträgen berichtet er von alten Zeiten und damaligen Trends **VON YVONNE BACHMANN**

Walter Heineck hat in seinem Leben schon viele Köpfe frisuriert. Und es ist bis heute seine Leidenschaft. Mit 80 Jahren steht er noch einmal in der Woche in seinem Salon in Allstedt. Aber nicht nur das: Weil er so in seinem Beruf verwurzelt ist, hält er kostenfreie Vorträge über die Geschichte von Frisuren und berichtet Interessantes und Kurioses aus seinem Handwerk. „Ich will der damaligen Mode und dem Können ein Denkmal setzen“, sagt er.

Zuletzt zog es Walter Heineck deshalb ins Gemeindehaus in Edersleben. Mit dabei: seine Ehefrau und etliche andere hübsche Damen mit aufwendig frisiertem Haar - allerdings aus Plastik. Die Frisierköpfe dienen zur Anschauung. Vor einer Gruppe Senioren berichtete Friseurmeister Heineck auf humorvolle Weise von Frisuren aus vergangenen Tagen, die heute in Vergessenheit geraten sind. „Charleston-Frisur“, „Entwarnung“, „Olympiarolle“ oder „die Beschriftete“ - so hießen sie, und



Nach dem Vortrag ließen die Gästen Haare. Wer wollte, bekam von Friseurmeister Walter Heineck kostenfrei einen neuen Schnitt plus Styling. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

sie waren genauso aufwendig wie elegant. Und sie hatten alle eine Geschichte. So wie etwa die Olympiarolle, die auf die Olympischen Som-

merspiele 1936 in Berlin zurückgeht und zu dieser Zeit top modisch war. Oder die „Entwarnung“, die nach Kriegsende entstand.

Auch über die inzwischen einhundert Jahre alte Dauerwelle wusste der Friseurmeister Interessantes zu berichten. Wer die früher tragen wollte, musste nämlich leiden. „Die Apparate waren wie ein kleiner Tauchsieder, die Haare wurden auf dem Kopf quasi gekocht“, so Walter Heineck, der allerdings in den 50er-Jahren seine Friseurlehre absolvierte, als es schon modernere Verfahren gab. Von früh bis abends habe er zu DDR-Zeiten im Laden gestanden, weil die Nachfrage früher groß und die Preise klein waren. „Eine Wasserwelle kostete 2,85 Mark, eine Dauerwelle 10,80 Mark und ein Herrenhaarschnitt nur eine Mark“, erinnert er sich. Es sei eine harte, aber schöne Zeit gewesen und in Gedanken sei er noch oft dort.

Was einen guten Friseur ausmacht? „Interesse, Geschicklichkeit, Freundlichkeit, Kreativität und Ehrlichkeit“, sagt Walter Heineck. Diese Eigenschaften lebt er in seinem Beruf seit über 60 Jahren. Und ein Ende ist nicht geplant.



Ich bilde mich bei den Profis der Handwerkskammer weiter!

- ▶ Schulung zum Brandschutzhelfer (ASI 9.30) 23.09.22
- ▶ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
Erstschulungen 05.09. - 09.09.22 / 10.10.-14.10.22
Nachschulungen 04.10./05.10./06.10./07.10.22
- ▶ Maler- & Lackierermeister (I/II) Vollzeit: 30.09.22 - 06.07.23
- ▶ Gasfeuerungsanlagen Grundkurs: 10.10. - 11.10.22
Aufbaukurs: 12.10. - 13.10.22

Bildungs- und Technologiezentrum Halle (Saale)

ANRUFEN: 0345 7798-700
WEB: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer Halle (Saale)

Neue Vorstände im Amt

Aus der Kreishandwerkerschaft Wittenberg:
Friseur- und Bauinnung haben Vorstand gewählt

Die Friseur-Innung Landkreis Wittenberg hat einen neuen Vorstand gewählt. Aus den Reihen der Mitglieder wurde erstmals in Wittenberg eine Obermeisterin ins Ehrenamt berufen. Friseurmeisterin Anja Lietsch ist seit 2011 Geschäftsführerin zweier Salons im Landkreis Wittenberg. Mit der Übernahme des Salons ihrer Mutter Gerda Genath bietet sie neben dem Friseurhandwerk der Kundschaft auch Kosmetik- und Fußpflegeleistungen an. Vor der Übernahme des Salons war Anja Lietsch über viele Jahre Salonleiterin im elterlichen Betrieb. Zu ihrem Stellvertreter wurde Friseurmeister Veit Baier gewählt, Saloninhaber von Baier's Frisüre in Bad Schmiedeberg. Der langjährige Obermeister Hendrik Hiller bleibt der Innung als Lehrlingswart erhalten und steht dem neuen Vorstand mit Rat und Tat zur Seite.

Auch die Bau-Innung Wittenberg wählte vor kurzem einen neuen Vorstand. Alter und neuer Obermeister ist Maurermeister Enrico Reinecke, Geschäftsführer der Bau-Team Pannier & Reinecke GbR Wittenberg und zudem seit diesem Jahr Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg. Neuer stellvertretender Obermeister an seiner Seite ist Zimmermeister Marcus Fröbe von der Zimmerei Fröbe aus Wittenberg. Der 44-jährige Zimmermann kann sich seit 2021 „Meister“ seines Handwerks nennen und hat den Kopf voller neuer Ideen und Visionen. „Diese Konstellation aus Obermeister und Stellvertreter in den Baugewerken Mauerer- und Zimmererhandwerk sehen alle Mitglieder als Symbiose und Gewinn für die Innung“, berichtet Simone Schneider von der Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg. **SS**



Neuer Vorstand der Friseur-Innung Landkreis Wittenberg (v.l.): Veit Baier, Anja Lietsch und Hendrik Hiller. Foto: KH Wittenberg

NACHFOLGE

Unternehmensbörse

- Tischlerei im Saalekreis sucht altersbedingt einen Nachfolger. Schwerpunkt: Planung, Fertigung, Lieferung und Montage von Ladeneinrichtungen, vorwiegend im Food-Bereich. Die Tischlerei existiert seit 25 Jahren. Chiffre-Nr.: A 673
- Nachfolger gesucht für kleines Elektrounternehmen in Halle mit dem Schwerpunkt Antennennetz-betreiber. Das Unternehmen wurde 1990 gegründet, wird als GmbH geführt und soll inklusive des beweglichen Anlagevermögens, langjährigen Kundstamms und betriebener Antennenanlage übergeben werden. Die Räumlichkeiten sind gemietet. Die Einarbeitung durch den jetzigen Geschäftsführer wird zugesichert. Chiffre-Nr.: A 664
- Eine gut gehende Kosmetikpraxis im Zentrum von Dessau sucht einen Nachfolger. In mehr als drei Jahrzehnten konnte ein großer Kundstamm aufgebaut werden. Die Räumlichkeiten sind gemietet, Parkplätze in der Nähe sind vorhanden. Die Kosmetikpraxis hat derzeit keine Mitarbeiter. Chiffre-Nr.: A 671
- Suchen Nachfolger für Unternehmen für Landmaschinenservice und -handel in der Nähe von Zerbst. Zum Verkauf stehen neben

dem Kundstamm die Maschinen und Einrichtungen in der Werkstatt und im Büro. Chiffre-Nr.: A 673

Für unser seit mehr als 20 Jahren bestehendes Bau- und Montageunternehmen im Saalekreis suchen wir altersbedingt einen Nachfolger. Wir stellen Fenster und Türen her und bauen sie mit unseren Monteuren ein. Der Nachfolger sollte über einen Meistertitel im Metallbauerhandwerk oder vergleichbare Qualifikationen verfügen. Die Räumlichkeiten sind gemietet, ein stabiler Kundstamm vorhanden. Der Unternehmer steht dem Nachfolger zur Einarbeitung zur Verfügung. Chiffre-Nr.: A 675

Installateur-Unternehmen, 1998 gegründet, soll aus Altersgründen verkauft werden. Es wird als GmbH geführt und besteht aus 7 Mitarbeitern und einem Lehrling. Übergeben werden bewegliches Anlagevermögen und Kundstamm. Die Räumlichkeiten sind angemietet und können weiterhin genutzt werden. Chiffre-Nr. A 677

Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345/2999-223, Mail: abaer@hwkhalle.de, vollständige und weitere Inserate unter: www.next-change.org



Was ist ein Konflikt? Wie entstehen Konflikte? Weshalb brechen junge Menschen ihre Ausbildung ab? Im Team hinterfragen die Workshop-Teilnehmenden das Verhalten von Auszubildenden und erarbeiten Strategien, um besser auf sie einzugehen. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Ausbildungsabbrüche vermeiden, Konflikte klären

Das ist ein Ziel der Initiative Bildungsketten. Ein erster Workshop in der Handwerkskammer kam bei den Auszubildenden gut an

Der Workshop hat gerade erst angefangen, aber die Teilnehmenden sind schon alle miteinander im Gespräch. Die Erfahrungen, von denen sie sich gegenseitig berichten, sind ähnlich, denn alle haben entweder als Ausbilder oder in anderer Funktion mit Auszubildenden zu tun und möchten heute erfahren, wie sie in Zukunft Ausbildungsabbrüche vermeiden, indem sie Konflikte frühzeitig erkennen und Lösungen finden können.

Die aktuellen Zahlen sprechen eine klare Sprache. „Zwanzig bis dreißig Prozent der Jugendlichen bringen ihre Ausbildung nicht zu Ende“, erläutert Sebastian Scholz, Abteilungsleiter Betriebsberatung und Bildung bei der Handwerkskammer, zu Beginn der Veranstaltung mit dem Titel „Ausbildungsabbrüche vermeiden – Konflikte frühzeitig erkennen und bearbeiten“. Durch gezielte Maßnahmen kann ein Abbruch jedoch vermieden werden. Welche das sind, möchte Referentin Sarah Rögner den

Teilnehmern an diesem Tag vermitteln. Die Psychologin, Projektleiterin und geschäftsführende Gesellschafterin konzentriert sich dabei auf Konflikte, die im Ausbildungsalltag entstehen und eskalieren können, sowie auf die Gestaltung von Gesprächen und Maßnahmen, die dabei helfen, Konflikte beizulegen.

In kleinen Arbeitsgruppen tauschen sich die Workshop-Teilnehmenden aus und arbeiten sich unter Anleitung der Referentin durch die Thematik. Teils berichten sie von kritischen Situationen, die sie selbst mit oder unter den Auszubildenden erlebt haben und die sie mit dem neu erlangten Wissen in Zukunft im besten Fall nun anders handhaben können.

„Der Workshop wurde sehr gut angenommen. Die Teilnehmenden haben ein positives Fazit gezogen und einige haben sich direkt für kommende Veranstaltungen angemeldet“, resümiert Projektkoordinatorin Denise Sehm-Stegemann am Ende.

Drei weitere kostenfreie Workshops und Trainings hat sie bis Oktober organisiert – und alle sind voll belegt. Für Auszubildende wird der Workshop „Strukturiert durch die Ausbildung – Techniken für den Ausbildungsalltag“ veranstaltet und für Auszubildende die Trainings „Kommunikation im Ausbildungsalltag“ und „Richtig Lernen – von Anfang an“.

„Die Resonanz auf unser Angebot war so gut, dass wir auch für das kommende Jahr wieder Workshops und Trainings planen“, sagt Denise Sehm-Stegemann.

Alle Veranstaltungen fanden im Rahmen der Initiative Bildungsketten statt. Diese wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und hat u.a. das Ziel, die Attraktivität und Qualität der dualen Berufsausbildung zu steigern. **yb**

Ansprechpartnerin: Denise Sehm-Stegemann, Tel. 0345/2999-234, E-Mail: dsehm@hwkhalle.de

Handwerkskammer vereidigt neue Sachverständige

Dachdecker und Parkettleger können jetzt Gutachten erstellen

René Rummel und Dennis Wernicke sind seit kurzem öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige.

„Ich bin seit 2018 Sachverständiger, allerdings noch nicht öffentlich bestellt. Die Handwerkskammer sprach mich an, ob ich mir das nicht auch vorstellen könnte“, sagt Dachdeckermeister René Rummel aus Oppin. Dennis Wernicke aus Augsburg war schon einmal öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger und ist es nun wieder. „Es gibt für Parkettleger derzeit keinen Sachverständigen der Handwerkskammer, aber der wird dringend gebraucht“, sagt der Parkettlegermeister.

Beide können nun bundes- und europaweit offizielle Gutachten erstellen. Die Handwerkskammer vereidigt und bestellt Sachverständige zur Erstattung dieser Gutachten. Diese werden zum Beispiel Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



René Rummel (l.) und Dennis Wernicke sind neue öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der Handwerkskammer Halle (Saale). Foto: HWK Halle/Anja Worm

Wer auch überlegt, Sachverständiger zu werden, erhält bei der Handwerkskammer die erforderlichen Informationen. **aw**

Ansprechpartnerin: Daniela Kaschta, Tel. 0345/2999-105, E-Mail: dkaschta@hwkhalle.de. Sachverständigenuche: www.hwkhalle.de/sachverstaendiger

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 9. August bis zum 12. September gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Werner Allar zum 60., Michael Ebert zum 60., Lutz Grothe zum 60., Michael Kloss zum 60., Detlev Krönung zum 60., Matthias Müller zum 60., Silke Müller zum 60., Andreas Schlifke zum 60., Iris Weißwange zum 60., Hans Ziegler zum 60., Simone Zinsch zum 60., Horst Reichel zum 65.

Burgenlandkreis: Wolfgang Bodem zum 60., Lutz Buschendorf zum 60., Frank Eiserbeck zum 60., Sabine Fechner zum 60., Andreas Hoppe zum 60., Uwe Jungnickel zum 60., Thomas Kreil zum 60., Tilo Leipnitz zum 60., Heidi Peth zum 60., Lutz Schramm zum 60., Gunar Stieger zum 60., Martina Strehle zum 60., Hubert Warnecke zum 60., Uta Wiench zum 60., Werner Schiech zum 65., Heiner Singer zum 65., Klaus Franke zum 70., Hans-Jürgen Hartmann zum 70., Karl-Heinz Schlicht zum 70., Joachim Heppner zum 85.

Dessau-Roßlau: Lutz Rauchfuß zum 60., Klaus Spitzhüttel zum 60., Manfred Wissel zum 65., Karl-Heinz Hoffmann zum 75.

Halle (Saale): Axel Barth zum 60., Stephanie Grogorick zum 60., Axel Großmann zum 60., Frank Kannabei zum 60., Ralf Kubiczek zum 60., Frank Przybylski zum 60., Andreas Salomon zum 60., Matthias Gremilitz zum 65., Lutz Meißner zum 65., Harald Psiuk zum 65., Johannes Scupin zum 65., Detlef Warsawski zum 65., Hans-Jürgen Winter zum 65., Matthias Komm zum 70., Wilfried Lichtner zum 70., Theodor Thonet zum 70., Michael Schröder zum 70., Udo Wagenknecht zum 70.

Mansfeld-Südharz: Michael Bronkalla zum 60., Dirk Fuhrmann zum 60., Frank Schlesinger zum 60., Wolfgang Wirth zum 65., Wolfgang Hesse zum 70., Albert Röthel zum 75., Hannelore Brodalla zum 85.

Saalekreis: Detlef Kochaneck zum 60., Monika Liebchen zum 60., Bernd Münster zum 60., Robby Nagel zum 60., Heike Praise zum 60., Volker Rauch zum 60., Uta Raubach zum 60., Uwe Reiffarth zum 60., Ernst-Christoph Römer zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Rentenberatung

- Richard Jung, 24. August, 9–11 Uhr, Anmeldung: Tel. 0170/9364764;
- Marco Vondran, 14. September, 10–14 Uhr, Anmeldung: Tel. 0345/2999-221

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräbestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Einen Zahnriemen wechseln ohne Auto? In der virtuellen Welt können Abläufe trainiert werden, bevor sie in der Praxis umgesetzt werden. Dabei kann sich der Nutzer im 360-Grad-Winkel drehen und hört zumeist auch Geräusche. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Virtual Reality und das Handwerk

Computergenerierte Wirklichkeit in 3D bietet neue Möglichkeiten für die Aus- und Weiterbildung und den Kundenservice **VON YVONNE BACHMANN**

Gerade steht man noch in einem weiß gestrichenen, eher kahlen Raum der Hochschule Merseburg, Sekunden später findet man sich in einer ganz anderen Welt wieder. Es ist dunkel und im Schein der alten Laternen blickt man auf alte Häuser und eine Kopfsteinpflasterstraße. Man dreht sich um und entdeckt noch mehr alte Gebäude. In der Ferne hört man ein Klappern und plötzlich erscheint aus der Dunkelheit eine Pferdekeitsche. Sie fährt weiter und es erscheint ein Automobil aus der Anfangszeit der motorisierten Wagen. Alles wirkt echt. Man ist auf einer Reise, für die man keinen Koffer packen muss, sondern einfach eine VR-Brille aufsetzt.

VR steht für Virtual Reality, virtuelle Realität. Und genau diese vermeintliche Realität bietet im Kundenservice, aber auch in der handwerk-

lichen Aus- und Weiterbildung einige Möglichkeiten.

Immersives Lernen nennt man es, wenn digitale Technologien wie VR genutzt werden, um sich neues Wissen anzueignen. Große Unternehmen, wie etwa die Deutsche Bahn, nutzen diese Technologie bereits. Und weil es eben darum geht, etwas zu erlernen, steht man an der Kopfsteinpflasterstraße in der 3D-Welt tatsächlich nicht nur, um sich umzu- sehen, sondern muss selbst Hand anlegen. Denn das letzte Fahrzeug, das in die Straße einfährt, ist ein moderner Pkw, bei dem ein Zahnriemen ausgetauscht werden muss. Das funktioniert mit sogenannten Handinteraktionen. Mit einem Controller wird wie bei einem Videospiel in die Computerwelt eingegriffen.

Welches Potenzial VR für ihre Unternehmen bietet, wollten die Teil-

nehmer eines kostenfreien Workshops an der Hochschule Anhalt erfahren. Er wurde von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Hochschule und Norman Balke von der Handwerkskammer Halle im Rahmen der Initiative „Projekt Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt“ organisiert und sollte einen ersten Einblick in VR geben. Unter Anleitung der Experten bauten die Teilnehmer eine eigene VR-Brille aus Pappe, in die ein Handy eingesteckt wurde. Mit frei zugänglichen Apps werden dann virtuelle Umgebungen erzeugt.

In einem „Dome“, der vor Ort aufgebaut war, konnten die Teilnehmer sogar gemeinsam eine virtuelle Welt erleben. Hier ersetzt der begehbare VR-Set ging es für die Teilnehmer anschließend auf die Kopfsteinpflas-

terstraße zum Zahnriemenwechsel und in „Jules Garage“. In dieser virtuellen Werkstatt muss in zehn Schritten die Spannung eines Elektrowagens ausgeschaltet werden.

„Die Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten im Handwerk ist groß“, sagt Projektkoordinator Norman Balke. „Kunden können z. B. ihr neues Haus betreten, das noch gar nicht gebaut ist, dort ihre gewünschten Treppen, Fenster oder Küchen anschauen. Auszubildende können beim virtuellen Training an sämtlichen Maschinen arbeiten und sogar die Konsequenzen einer falschen Handlung - wie etwa ein Brand - können simuliert werden. Das immersive Lernen ermöglicht es, Handgriffe und Abläufe aktiv zu trainieren, ohne dass ein Schaden entstehen kann - und das jederzeit und überall, so oft man möchte.“

Friseur-Obermeister fordern Signale aus der Politik

Die Friseure setzen sich für eine Mehrwertsteuersenkung ein. So soll das Gewerk stabil gehalten werden **VON ANJA GILDEMEISTER**

Obermeisterinnen und Obermeister von Friseur-Innungen aus Sachsen-Anhalt haben sich auf Einladung der Handwerkskammern Magdeburg und Halle (Saale) im Haus des Handwerks Magdeburg zum Austausch getroffen.

Als von den Corona-Einschränkungen besonders gebeutelte Berufsgruppe erwartet die Branche von der Politik Signale für eine wirtschaftliche Konsolidierung. „Die steuerliche Belastung der Betriebe muss unter Berücksichtigung der enormen Beschäftigungs-, Ausbildungs- und Integrationsleistung des Friseurhandwerks reduziert werden. Die Mehr- und Überbelastung des Faktors Arbeit kann vor allem mit einem



In Magdeburg kamen Vertreter des Friseurhandwerks und der Handwerkskammern Halle (Saale) und Magdeburg zusammen. Foto: Anne-Kristin Götot

reduzierten Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent sehr direkt und effizient korrigiert werden“, sagte Nanette Alb, stellvertretende Obermeisterin der Friseur-Innung Harz-Bode. Unter dem Titel „Friseure brauchen Zukunft - 7 Prozent jetzt“ hat die Branche bundesweit eine Petition zur Senkung der Mehrwertsteuer für Dienstleistungen des Friseur- und Kosmetikerhandwerks gestartet. Mit der steuerlichen Entlastung sollen die Bezahlung der Angestellten, die Wettbewerbsfähigkeit und die Kundenzahl abgesichert werden.

In Sachsen-Anhalt gibt es aktuell rund 3.600 Friseur- und Kosmetikbetriebe mit insgesamt 231 Auszubildenden.

VERSORGUNGSWERK

Einladung zur Mitgliederversammlung

Einladung zur Mitgliederversammlung des Versorgungswerkes der Handwerkskammer Halle und der dazugehörigen Kreishandwerkerschaften und Innungen e.V.

Ort:

Handwerkskammer Halle, Gräfe- straße 22, 06110 Halle, 2. Etage Schulungsraum Zimmer 304; evtl. bei Coronabedarf Zi. 121 in der HWK

Termin:

Mittwoch, 21. September 2022, 17:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Jahresrechnung 2021
4. Bericht Kassen- und Rechnungsprüfung

5. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
6. Verabschiedung Vorstandsmitglied Michael Gipsner und Geschäftsführer Bernd Linge
7. Wahl der Wahlleitung
8. Wahl des neuen Vorstandes
- 8.1 Vorstellung des neuen Geschäftsführers
9. Vorschläge, Vorhaben 2023
10. Haushaltsplan 2023
11. Beschluss zum Haushaltsplan und Vorhaben 2023
12. Dank an Rechnungsprüfung
13. Sonstiges
14. Schlusswort und Verabschiedung

Thomas Keindorf, Vorsitzender des Versorgungswerkes

Berufliche Kompetenzen sichtbar machen

Mit „Valikom Transfer“ werden berufliche Kompetenzen anerkannt. Eine Tagung informiert dazu

Der Fachkräftemangel ist einerseits für viele Betriebe zunehmend eine unternehmerische Herausforderung. Andererseits gibt es viele Menschen, die sich als Quereinsteiger oder Ungerlernte während ihres Arbeitslebens weitreichende berufliche Kompetenzen angeeignet haben. Deshalb bieten die Handwerkskammer Halle (Saale) und die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes ValiKom Transfer Validierungsverfahren an, mit denen beruflich relevante Kompetenzen einer Person identifiziert, dokumentiert, bewertet und zertifiziert werden.

Wer sich für das Projekt interessiert, ist zu einer Valikom Transfer-Tagung mit dem Titel „Fachkräfte erkennen und sichtbar machen“ eingeladen. Dort werden Unternehmen sowie Akteure aus Politik, Arbeitsmarkt und Berufsbildung über das Projekt informieren.

Die Tagung findet am Mittwoch, den 31. August, von 10 bis 13.30 Uhr in der Seminaretage im Mitteldeutschen Multimediazentrum (Mansfelder Str. 56, 06108 Halle (Saale)) statt. Eine Anmeldung ist bis zum 24. August möglich.

Anmeldung: krheinlaender@halle.ihk.de, weitere Infos unter www.hwkhalle.de/veranstaltung/tagung-valikom

RECHTSECKE

Keine Kündigung ohne Wiedereingliederungsversuch

In § 167 Abs. 2 SGB IX ist festgelegt, dass der Arbeitgeber in den Fällen, in denen Beschäftigte innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind, mit dem Arbeitnehmer klären muss, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden werden kann. Ebenfalls muss geklärt werden, mit welchen Leistungen oder Hilfen erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann. Diese Maßnahme nennt sich betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM).

Wie das Bundesarbeitsgericht mit Urteil vom 18. November 2021 (Az.: 2 AZR 138/21) feststellte, kann das Unterlassen eines erneuten betrieblichen Eingliederungsmanagements innerhalb eines Jahres eine krankheitsbedingten Kündigung unwirksam machen. Der Arbeitgeber hat vor dem Ausspruch einer personenbedingten Kündi-

gung grundsätzlich ein neuerliches betriebliches Eingliederungsmanagement durchzuführen, wenn der Arbeitnehmer innerhalb eines Jahres nach Abschluss eines BEM erneut länger als sechs Wochen durchgängig oder wiederholt arbeitsunfähig erkrankt. Kommt der Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nach, müsse er beweisen, dass auch ein erneutes BEM nicht dazu beigetragen hätte, die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und das Arbeitsverhältnis aufrechtzuerhalten.

Auch in Kleinbetrieben mit nicht mehr als zehn Arbeitnehmern muss das BEM durchgeführt werden. Allerdings gelten die strengeren Anforderungen an die Darlegungs- und Beweislast des Arbeitgebers bei nicht durchgeführtem BEM hier nicht.

Rechtsberatung der Handwerkskammer: Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

